

SWP vom 25.07.16 Margot Autenrieth-Kronenthaler

Pappelau/Beiningen

SV Pappelau-Beiningen weiht neue Sportanlage ein

Am Wochenende wurden auf dem Hochsträß die zwei neu angelegten Fußballfelder und das Sportheim mit Geräteschuppen des SV Pappelau/Beiningen eingeweiht.



Foto: Einweihung Sportanlagen des SV Pappelau-Beiningen. Foto: Margot Autenrieth-Kronenthaler

Bewegte Aufführung des Kinderturnes beim Festabend am Samstag.



Foto: Margot Autenrieth-Kronenthaler

Einweihung Sportanlagen des SV Pappelau-Beiningen (vom Festabend): Scheckübergabe von li nach re: OV Gerster, OV Zeller, Vereinsvors. Baumann und stellv. BM Straub



Foto: Einweihung Sportanlagen des SV Pappelau-Beiningen. Foto: Margot Autenrieth-Kronenthaler

Herrliches Wetter, guter Fußball: Die Einweihung der neuen Sportanlage des SV Pappelau-Beiningen am Wochenende war eine gelungene Veranstaltung. Die Vereinsmitglieder hatten tausende Stunden an der Anlage gearbeitet.

Das Vorbereitungsspiel des Erstligisten FC Ingoldstadt gegen die Stuttgarter Kickers am Mittwoch sei das erste Highlight gewesen, sagte Jochen Baumann, Vorsitzender des SV Pappelau-Beiningen bei der Einweihung der neuen Sportanlage des Vereins in der „Neuen Mitte“ auf dem Hochsträß: „Das war eine Riesenschönheit, vielen Leuten unsere Anlage zu präsentieren. Und ich habe nur lobende Worte gehört“, freute sich Baumann.

Zum Festabend am Samstag konnte er rund 300 Gäste im Festzelt hinter der Halle begrüßen. Mit einem Loopyball-Turnier, einer Kinderspielstadt und dem Einlagespiel wurde die Einweihung schon in den Tagen vorher gefeiert. Baumann zeigte sich mit der Resonanz durchweg zufrieden. „Wir können alle stolz sein, auf das, was wir geschaffen haben.“ Auch wenn es nicht immer einfach gewesen sei, alle hätten an einem Strang gezogen und toll miteinander zusammengearbeitet.

In Vertretung von des Blaubeurer Bürgermeisters Jörg Seibold gratulierte dessen Stellvertreter Erich Straub im Namen der Stadt. „Was auf dem Hochsträß entstanden ist, ist der eindeutige Beweis dafür, dass die Ortsteile durch Zusammenhalt mehr zustande bringen als wir in der Stadt.“ Diese grandiose Leistung lasse mit Blick auf die Zukunft ein gemeinsames Feuerwehrhaus oder eine neue Ortsverwaltung nicht mehr als Utopie erscheinen. Straub wies darauf hin, dass die Grundstücke für die Sportanlage von der Stadt kamen. Er überreichte zudem einen Scheck über 60 000 Euro. Hermann Zeller, Ortsvorsteher von Pappelau, lobte: „Dieser unglaubliche Einsatz ist einzigartig – Hut ab.“ Sein Kollege Klaus Gerster aus Beiningen pflichtete bei: „Es gibt keine vergleichbare Leistung in der ganzen Stadt.“ Manfred Merkle, Vorsitzender des Fußballbezirks Donau/Iller, sowie Siegfried Hummel, stellvertretender Präsident des Sportkreises Alb/Donau, stießen ins gleiche Horn und lobten das Geschaffene. „Das ist sensationell – und ich komme viel herum“, betonte Merkle. Sportliche und unterhaltsame Einlagen vom Kinder- und Erwachsenenturnen stießen während des Festabends auf viel Zuspruch.

Und auch am Sonntag wurde auf dem Hochsträß gefeiert: Pfarrerin Ellen Deutsche hielt im Zelt einen Festgottesdienst: Nur wenn das Zusammenspiel der Mannschaft stimme, könne etwas erfolgreich beendet werden, sagte Deutsche. Dies gelte nicht nur im Fußball, sondern auch für das ganze Leben.

- Zusatzinfo

Vereinsmitglieder schaffen derzeit im neuen Sportheim

Eigenleistung Etwa eine Million Euro hat die neue Sportanlage neben der Halle am Schinderwasen in der Neuen Mitte Hochsträß zwischen Pappelau und Beiningen gekostet. Allein für die Plätze, mit denen im Oktober 2013 begonnen wurde, haben die Mitglieder des Sportvereins rund 20 000 Stunden an Eigenleistung eingebracht. Über die Hälfte der Kosten konnten so eingespart werden. Von den verbleibenden 450 000 Euro steuerte der Sportverein 200 000 Euro bei, die Stadt Blaubeuren 60 000 Euro. Die restlichen 190 000 Euro kommen als Zuschuss vom Württembergischen Landessportbund.

Innenausbau „Ein Verein unserer Größe kann es sich nicht leisten, alles machen zu lassen“, sagt der Vereinsvorsitzende Jochen Baumann. Deshalb hätten die Mitglieder die Sportplätze fast alleine angelegt: vom Planieren über die Drainage bis hin zu den Fangzäunen. Lediglich für die Sand- und Rasentrageschicht sei eine Firma beauftragt worden. Auch beim Bau des Sportheims wurden alle Gewerke bis auf die Sanitärarbeiten von Vereinsmitgliedern ausgeführt. Derzeit wird innen ausgebaut, Baumann hofft, dass das Sportheim für die 600 Vereinsmitglieder bis Ende des Jahres fertig ist. Dafür werden wohl weitere 20 000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit zusammenkommen. Etwa 100 Ehrenamtliche arbeiteten auf der Baustelle mit, 20 bis 30 bilden den harten Kern.